

JAHRESBERICHT

2015 / 16



idm INDUSTRIE
DIENSTLEISTUNG
MODEGESTALTUNG

Zentrum für
Berufsbildung
Thun

Gesucht: Innovative Köpfe und talentierte Berufsleute



In den Medien werden immer häufiger Schlagworte wie «fortschreitende Digitalisierung», «Industrie 4.0» oder «war of talents» verwendet. Es wird eine Zukunft prophezeit, in der Fachkräfte mit breitem technisch-/technologischem Wissen sowie vertieftem ICT-Know-how gesucht werden. Die digitale Wirtschaft gehört unbestritten zu den boomenden Branchen der Zukunft. Sie beeinflusst beinahe alle Berufsfelder der Gegenwart. Die Umsätze in den Kernbereichen E-Commerce, Online-Werbung und Internet sowie die Multimedia-Dienstleistungen sind rasant gewachsen – und werden es weiter tun.

Was heisst das für die Bildung allgemein? Was bedeutet diese Entwicklung für die Berufsbildung im Speziellen? Die Antwort liegt auf der Hand: wir müssen diese Themen in unseren Arbeitsalltag integrieren und alles tun, was in unserer Macht steht, um am Puls der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung zu bleiben. Dafür braucht es neue Ideen, neue Formen der Vermittlung und Instruktion. Der Schlüssel zum Erfolg sind die Lehrpersonen, Ausbilder und Instruktoren, die sich permanent weiterbilden. Demzufolge benötigen wir künftig noch mehr Energie und Ressourcen, um Ideen zu entwickeln, diese sorgfältig umzusetzen und nachhaltig in die Organisationen zu implementieren.

Nebst den immer kürzeren Innovationszyklen beschäftigt uns auch das Thema der Integration von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten. In den nächsten Jahren besteht die grosse Herausforderung darin, die jungen Menschen an unserer Schule optimal auf eine sich rasant verändernde Arbeitswelt vorzubereiten.

Unser diesjähriger Jahresbericht illustriert, wie sich unsere Institution im Berichtsraum 2015/16 entwickelt hat. Bilder und Texte zeigen unter anderem auf, wie sich Lehrpersonen in internationalen Projekten engagieren, wie sich unser Team verändert hat, was alles ausserhalb des Schulzimmers läuft und wie wir gemeinsam in die Zukunft gehen wollen, denn meistens ist sie da, bevor wir damit rechnen.

Ben Hüter, Direktor

- 2 In Kürze
- 4 Unsere Mitarbeitenden
- 9 Qualität
- 10 Unsere Lernenden
- 15 Aktuelles aus dem Schulbetrieb
- 18 Internationales
- 20 Organigramm BBZ IDM

Schulleitung

Direktor	Ben Hüter
Direktor-Stellvertreter	Urs Gugger
Leiter Abteilung Support und Koordination	Urs Gugger
Leiter Abteilung Brückenangebote und Couture Ateliers	Jürg Frei
Leiter Abteilung Bau und Dienstleistung	Christian Schläppi
Leiter Abteilung Technik und Logistik	Thomas Stucki
Leiter Abteilung Berufsmaturität/Allgemeinbildung/Sport	Peter von Allmen
Leiterin Abteilung Finanzen, Administration und Gebäude	Béatrice Klossner

Kennzahlen

Mitarbeitende

	Thun	Spiez	Interlaken	Zweisimmen	IDM
Lehrpersonen	157	63	11	4	235
Administratives Personal	11	2			13
Technisches Personal	5				5
Reinigungspersonal	24				24
Total	197	65	11	4	277

Bildungsangebote

	Berufe	Klassen	Lernende/m	Lernende/w	Total
BVS		17	188	133	321
BVS plus		1	12	10	22
Vorlehre		5	42	24	66
Vorlehre 25+		1	6	5	11
Total Brückenangebote		24	248	172	420

Bau und Dienstleistung	13	73	743	491	1'234
Technik und Logistik	12	70	1'040	79	1'119
BM 1 während Grundbildung		8	116	16	132
BM 2		5	72	41	113
erweiterte Allgemeinbildung		7	102	30	132
Freikurse		19	195	69	264
Stütz- und Förderkurse		24	132	51	183
Total Grundbildung		206	2'400	777	3'177

Höhere Berufsbildung	2	3	46	5	51
Total	27	233	2'694	954	3'648

davon aus anderen Berufsfachschulen

BM 1 während Grundbildung			38	2	40
Freikurse			5	0	5
erweiterte Allgemeinbildung			4	0	4
Stütz- und Förderkurse			41	27	68

Lehrwerkstätte

Couture Ateliers		3	0	41	41
------------------	--	---	---	----	----

Bildungsangebot IDM

Berufliche Grundbildung

- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
- Automobil-Assistent/in EBA
- Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ
 - Personenwagen
- Automobil-Mechatroniker/in EFZ
 - Personenwagen
- Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA
- Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ
 - Fachrichtung Bäckerei-Konditorei
 - Fachrichtung Konditorei-Confiserie
- Baumaschinenmechaniker/in EFZ
- Bekleidungsgestalter/in EFZ
- Coiffeur/Coiffeuse EFZ
- Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
 - Schwerpunkt Hausdienst
 - Schwerpunkt Werkdienst
- Florist/in EFZ
- Gärtner/in EBA
 - Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- Gärtner/in EFZ
 - Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
 - Fachrichtung Zierpflanzen
- Konstrukteur/in EFZ
- Landmaschinenmechaniker/in EFZ
- Logistiker/in EBA
- Logistiker/in EFZ
- Maler/in EFZ
- Malerpraktiker/in EBA
- Metallbauer/in EFZ
 - Fachrichtung Metallbau
 - Fachrichtung Schmiedearbeiten
 - Fachrichtung Stahlbau
- Motorgerätemechaniker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ
 - Profil E
 - Profil G
- Sanitärinstallateur/in EFZ
- Unterhaltspraktiker/in EBA
- Zeichner/in EFZ
 - Fachrichtung Architektur
 - Fachrichtung Ingenieurbau



Brückenangebote

- Berufsvorbereitung BVS
 - Praxis und Allgemeinbildung BPA
 - Praxis und Integration BPI
- Vorlehre Standard (Spiez)
- Vorlehre 25plus (Thun)

Vollzeitangebote

- Couture Ateliers
- Bekleidungsgestalter/in EFZ

Berufsmaturität

- BM 1 Lehrbegleitende Berufsmaturität
 - Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
- BM 2 Berufsmaturität für gelernte Berufsleute (Vollzeit)
 - Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
 - Ausrichtungen Gesundheit und Soziales
- EA-Kurse (Vorkurse Berufsmaturität)

Kurse

- Einbürgerungskurse
- Stützkurse
- Freikurse
 - Berufsspezifische Kurse
 - Sprachkurse
- Erwachsenenbildung
 - Ausbildung der Auszubildenden
 - Kurs für Berufsbildner/innen
 - Lehrerfortbildung

Höhere Berufsbildung

- Automobildiagnostiker/in EFA
- Logistiker/in EFA



Behörden

Bund

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Josef Widmer, stellvertretender Direktor

Kanton

Erziehungsdirektion

Dr. Bernhard Pulver, Regierungsrat

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Theo Ninck, Vorsteher

Mario Aeberhard, Berufsschulinspektor

Gemeinde

Direktion Bildung Sport Kultur

Roman Gimmel, Gemeinderat

Ehrungen 2016

Jubiläen im Bernischen Schuldienst

- 10 Jahre** Meier Dominik
Suter-Valanda Carla
Tanner Simona
- 15 Jahre** Erni Hans
Kost Manuela
Lüthi Barbara
Shabani Marianne
Streich Isabelle
- 20 Jahre** Bögli Markus
Burri Reto
Eichmann Rolf
Michel Sibylle
Wüthrich Sabine
- 25 Jahre** Baumann Eliane
Friedli Andreas
Huggler Hans
Stämpfli Andreas
Uebelhart Urban
- 30 Jahre** Egger Christine
Gimmel Stephan
Schläppi Christian
Straub Gottfried
Röthlisberger Niklaus
Wenger Markus
- 35 Jahre** Fleischli Peter
Künzler Jürg
Stalder Marc
Thierstein Susanna
Valli Renato
Wenger Ruth
- 45 Jahre** Baumann Hans

Jubiläen im Dienst des Kantons Bern

- 10 Jahre** Ilak Mirjana
- 15 Jahre** Küng Irène
Langhart Philipp

Jubiläen im Thuner Schuldienst

- 10 Jahre** Baumann Martina
Berger Martin
Schäfer Nicole
- 15 Jahre** De Bruin Andreas
Lüthi Barbara
Shabani Marianne
Tanner Thomas
von Niederhäusern Stefan
Wenger Markus
- 20 Jahre** Eggimann Beat
Fries Heidi
Jenni Ursula
Neuenschwander Susanna
Spring Maja
Stanisic Sascha
- 30 Jahre** Jaggi Michael
Straub Gottfried
- 35 Jahre** Gugger Urs
Peyer Reinhard
Stalder Marc

45-Jahr-Jubiläum



Baumann Hans

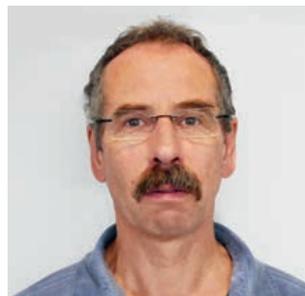
35-Jahr-Jubiläum



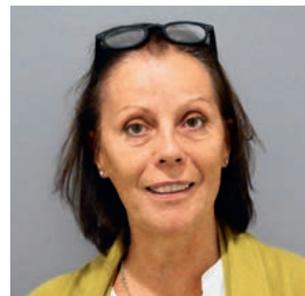
Fleischli Peter



Gugger Urs



Stalder Marc



Thierstein Susanna

Mutationen

Austritte per 31. Juli 2016

Standort Thun

Aebersold David, Berufskunde
Burkhard Philippe, Berufskunde
Knecht Fritz, Allgemeinbildung
Köhli Thomas, Allgemeinbildung
Liebi Hanspeter, Berufskunde
Niederhauser Beat, Berufskunde
Ratzé Sonja, Berufsmaturität
Stucki Hans, Berufskunde
Zingg Bruno, Berufsmaturität

Standort Interlaken

Baumann Hans, Berufsvorbereitung BSI
Baumann Ueli, Berufsvorbereitung BSA
Hofer Urs, Berufsvorbereitung

Standort Zweisimmen

Riesen Hansjürg, Berufsvorbereitung BSA

Eintritte ab 1. Februar 2016

Standort Spiez

Constantin Yvonne, Berufsvorbereitung BPI
Freiburghaus Gerhard, Netzwerker,
Berufsvorbereitung BVS Plus

Standort Interlaken

Kalbassi Silvia, Berufsvorbereitung BPI
Lörtscher Margrith, Berufsvorbereitung BPI

Eintritte per 1. August 2016

Standort Thun

Allenbach Christof, Berufsmaturität, Sport
Baumer Christoph, Allgemeinbildung
Calli Cihan, Berufskunde
Celam Klaudija, Berufskunde
Dick Martina, Berufsmaturität
Grütter Martin, Berufskunde
Junker Patrick, Berufskunde

Keusen Astrid, Allgemeinbildung
Maurer Andres, Berufskunde
Riem Daniel, Berufskunde
Schneider Patric, Sport
Tschanz Michael, Berufskunde
Widmer Marc, Berufskunde
Willen Simon, Berufskunde
Wüthrich Franziska, Stützkurse
Wyss Maya, Allgemeinbildung
Zürcher Charmaine, Allgemeinbildung

Standort Spiez

Ammann Sabin, Berufsvorbereitung BVS
Dähler Marcel, Berufsvorbereitung BPI
Schmid Nico, Berufsvorbereitung BVS
Spielmann Stefan, Berufsvorbereitung
BVS Plus

Standort Interlaken

Hoppe Klaus, Berufsvorbereitung BPI
Klein Michael, Berufsvorbereitung BPI



Künzler Jürg



Peyer Reinhard



Valli Renato



Wenger Ruth

Wir gedenken

Drei ehemalige Lehrpersonen sind im vergangenen Schuljahr verstorben:

Egli Kurt Jakob, Fachlehrer Maschinenbau
Hodel Hansruedi, Fachlehrer Metzger
Inglin Hansueli, Allgemeinbildung Gärtner

Den Angehörigen entbieten wir auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid.

Pensionierungen

Hans Stucki

Sein abwechslungsreicher beruflicher Weg führte Hans Stucki 2001 in die Berufsbildung. Als Fachlehrer mit reichhaltiger privatwirtschaftlicher Erfahrung unterrichtete er, ab dem ersten Jahr im neuen Jahrtausend, an der Berufsfachschule Sursee junge Strassenbauer. In dieser Phase entschied sich Hans für das berufspädagogische Studium am EHB in Zollikofen. 2004 durfte er das Diplom als Berufsschullehrer entgegennehmen. Drei Jahre später vollzog Hans einen weiteren beruflichen Standortwechsel. Die an der GIB Thun zu besetzende Stelle an Fachklassen Betriebsunterhalt schien für den ehemaligen Werkhofleiter wie geschaffen.

Ab 1. August 2007 nahm Hans seine Arbeit an unserer Schule auf. Einen anspruchsvollen Aufgabenbereich hatte sich Hans Stucki von seinem neuen Wirkungskreis erhofft. Im behutsam entstehenden kantonalen Kompetenzzentrum für Betriebsunterhalt wurde seine Hoffnung vollumfänglich erfüllt. Fortan trug Hans mit seinem beharrlichen Engagement Entscheidendes zur Entwicklung des noch jungen Berufs Fachperson Betriebsunterhalt bei. Dank seiner offenen, kommunikativen Art verfügte er rasch über ein grosses Netzwerk mit dementsprechend guten Kontakten zum Schweizerischen Fachverband Betriebsunterhalt, zu den Ausbildungsbetrieben sowie zum Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Bis zu seiner Pensionierung engagierte sich Hans Stucki sehr pflichtbewusst und zielstrebig für die Sicherung der Qualität im Berufsfeld Betriebsunterhalt.

Hans, wir wünschen dir für die Zukunft erfüllende Erlebnisse, spannende Herausforderungen und bereichernde Begegnungen bei bester Gesundheit.

Christian Schläppi, Abteilungsleiter

Bruno Zingg

Mit Bruno Zingg ging diesen Sommer einer der letzten Mohikaner der Gründergeneration «Berufsmaturität» von Bord und gleichzeitig auch einer der letzten Angehörigen einer einstmaligen an der BMS dominanten Sekundarlehrer-Fraktion, die anfänglich durchs Band eine Vielzahl von Fächern unterrichtete. In den letzten Jahren seiner Berufskarriere lehrte Bruno hingegen ausschliesslich Englisch als Monofach. Sein Lieblingsfach halt, für das er stets mit Leidenschaft, Engagement und Begeisterung unterwegs war und dadurch bei vielen seiner Schülerinnen und Schülern ein Fremdsprach-Feuerchen zu entfachen vermochte.

Anfänglich, zu Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Berufsmittelschule, wie das ausgangs der Siebzigerjahre noch hiess, amtierte er als veritable Mehrkämpfer in der Schulstube: neben den Sprachfächern Englisch, Französisch und Deutsch, die stets den Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit bildeten, lehrte er noch Zeit- und Kulturgeschichte. Und darüber hinaus wurde Bruno auch in der Grundbildung als Dozent für Allgemeinbildung und Sport eingesetzt (schliesslich ist er ja aktiver Ruderer und passionierter Velofahrer); polyvalent und stets vielseitig einsetzbar eben.

Sein offensichtliches Sprachtalent liess sich auch daran ablesen, dass Bruno während Jahren in der Sommerpause genussvoll Romanisch-Kurse in Santa Maria im Val Müstair gebucht hat. Sein grosses handwerkliches Geschick, ebenso wie sein technisches Flair, stellte Bruno dagegen bei einer Vielzahl von Bau- und Unterhaltsarbeiten an Haus und Umgebung an der Lauenen fortwährend unter Beweis, was für ihn stets auch eine ebenso willkommene wie notwendige Abwechslung zum Schulalltag bedeutete.

Zu Regenerationszwecken schweifte Bruno auch viel und gerne in die Ferne. So zog es ihn gleich mehrfach in die USA, mit der Familie oder auf sich allein gestellt. Denn die grosse Affinität zur englischen Sprache führte auch dazu, dass er sein wohlverdientes Sabbatical

an der University of California in Davis einzog. Das Reisen dürfte ihn, gemeinsam mit Partnerin Gabi, auch künftig kreuz und quer durch Europa führen und eine Konstante in seiner Agenda bleiben. Mit dem gelungenen Trip des vergangenen Sommers, der unter der Ägide von Kollege Markus Wenger in den Südosten Afrikas führte, ist der Start in den dritten Lebensabschnitt jedenfalls schon mal geglückt. Und als Grossvater hat Bruno überdies bereits neue Betreuungsaufgaben gefunden, nachdem er, gemeinsam mit seinen beiden zwischenzeitlich erwachsenen Söhnen, zuvor während Jahren ohne Aufhebens einen aufwendigen Männerhaushalt dirigiert hatte.

Bruno, wir bedanken uns für dein langjähriges engagiertes Wirken an unserer Schule, und wir wünschen dir für die künftigen Jahre von Herzen alles Gute!

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Hans Baumann

Habkern, ein kleines Bergdorf im Berner Oberland mit 640 Einwohnern und einer Gemeindefläche von 51 km², eingebettet zwischen Harder und den Sieben Hengsten, am Fusse des Augstmatthorns, das ist die Heimat von Hans Baumann. Hier wohnt er seit vielen Jahren mit seiner Familie.

Mit viel Herzblut unterrichtete er als Lehrer an der Dorfschule und bekleidete auch das Amt des Vorstehers bzw. des Schulleiters. Wie das «näbenus» so ist, arbeitet ein Schulmeister nicht ausschliesslich in der Schulstube, sondern auch in andern Bereichen. So auch Hans! Nebenberuflich dirigierte Hans wie nicht zu dieser Zeit üblich den Chor oder die Dorfmusik, sondern leitete zusammen mit seiner Frau Heidi viele Jahre die Raiffeisenkasse Habkern. Dazu absolvierte er berufsbegeleitend eine Bankleiterausbildung.

An erster Stelle stand und steht auch heute noch die Familie. Mit der Geburt von Tochter Eliane und Sohn David wuchs die Familie Baumann. Militärisch beendete Hans seine



Die frisch Pensionierten (v.l.) Hans Stucki, Bruno Zingg, Hans Baumann, Fritz Knecht und Thomas Köhli

Karriere in der Schweizer Armee im Offiziersrang. Er kommandierte die Sch Füs Kp IV/176 und leitete Stabskurse. Der Mannschaftssport bedeutete ihm ebenfalls viel. Im Handball erlebte Hans den Aufstieg der Handballgruppe Bödéli aktiv mit. Spieler, Mannschaftsführer, Präsident der HGB und Trainer der 1. Mannschaft NLB waren dabei seine Stationen.

Nach mehr als dreissig Jahren als Volksschullehrer bot sich Hans die Möglichkeit, am berufsvorbereitenden Schuljahr BVS eine Integrationsklasse zu übernehmen. Obwol dieser Wechsel einem Sprung ins kalte Wasser gleichkam, entpuppte sich dieser aber rasch als Volltreffer. Die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen, kombiniert mit dem vielseitigen Wissen aus der Arbeit an der Volksschule, passte für Hans genau. Gewissenhaft und mit grossem Engagement übernahm er in Interlaken das Amt des Standortleiters.

Hans Baumann blickt mit Stolz auf 45 Jahre Arbeit zurück. Viel Schönes habe er erlebt, aber auch turbulente Zeiten, wie etwa die vielen Umzüge in immer wieder neue Schulräume oder die Fusion mit der GIB Thun, und damit verbunden die Neuorganisation der Brückenangebote im Berner Oberland. Im Schlussgespräch sagte er über seinen beruflichen Abschluss, dass er gerne zurückschauen und zufrieden in den Ruhestand eintreten könne. Ruhestand ist bei Hans aber der falsche Begriff. Er engagiert sich jetzt voll im Umbauprojekt seines Wohnhauses in Habkern; zum Beispiel als Bodenleger oder Maler. Als Ausgleich nimmt er sich aber auch Zeit für seine Malerei. Ein Hobby, das er schon längere Zeit

ausübt und sich permanent in Kursen weiterbildet. Von der Aquarellmalerei, über Acryl und Öl ist alles möglich. In Ausstellungen können die wunderschönen Landschaftsbilder bestaunt und gekauft werden. Als nächste Herausforderung widmet sich Hans nun dem Grossformat.

Die Familie mit den Enkelkindern hält Hans sowieso auf Trab, und somit bleibt momentan auch keine Zeit für das Reisen. «Vielleicht später einmal nach Skandinavien oder nach Osteuropa», meinte er.

Ganz weg vom BBZ IDM ist Hans aber dennoch nicht. Er wird im kommenden Herbst die Stellvertretung des Standortleiters Hanspeter Kobi übernehmen. Für den Start in den neuen Lebensabschnitt wünsche ich Hans viele schöne Momente, neue Herausforderungen und vor allem gute Gesundheit.

Jürg Frei, Abteilungsleiter

Fritz Knecht

Nach einem kurzen Abstecher ins Emmental, in den Rüegsauwäldchen, kehrte der am Lehrrerseminar Muristalden ausgebildete Primarlehrer Knecht wieder ins Oberland zurück, dahin wo er aufgewachsen ist. Während vieler Jahre unterrichtete er in der Folge Mehrjahrgangsklassen an der Oberstufe von Kanderbrücke, Gemeinde Frutigen.

Das Schulmeistern stellte aber mitnichten die einzige Tätigkeit von Fritz Knecht dar. So diente er der Schweizer Armee während Jahrzehnten als höherer Offizier, während er in seiner Wohngemeinde Frutigen als Gemeinderat acht Jahre lang dem Sozialwesen vorstand. Überdies übernahm Fritz im Verlauf seiner beruflichen Karriere mehrfach Funktionen in Gremien von Berufsverbänden.

Eine Zäsur bedeutete der Entschluss, mit über 40 Jahren am SIBP in Zollikofen noch die Ausbildung zum Berufsschullehrer in Angriff zu nehmen. Nach erfolgreichem Studienabschluss fand Fritz schliesslich den Weg an die GIB Thun, wo er ab 1994 noch über zwanzig Jahre als beliebter und anerkannter Allgemeinbildner wirken sollte, vorerst in der Bauabteilung, später dann in der Abteilung Technik und Logistik. Volksverbunden und gut geerdet wie Fritz ist, hat er mit seiner einnehmenden Art den Draht zu seinen Stiften stets mit Leichtigkeit gefunden. Mit seiner kommunikativen und offenen Art vermochte er die Berufslernenden zu fesseln und einzunehmen, ebenso wie seine Berufskolleginnen und -kollegen, die er beim gelegentlichen Zusammensitzen mittels farbiger und dialektgefärbter Schilderungen an den vielgestaltigen Facetten seiner bäuerlichen Herkunft teilhaben liess. Die Pflege des hiesigen Brauchtums ist ihm denn auch ein wichtiges Anliegen, so wie er auch einen sorgfältigen Umgang mit der ihm teuren überlieferten Mundart pflegt.

Stets haben wir Fritz als umtriebige Persönlichkeit erlebt, mit zeitgleichen Engagements in unterschiedlichen Bereichen, aber auch als kämpferischen Charakter, der sich in schwierigen Zeiten, in denen es darum ging, fatale Ereignisse zu überwinden, nicht unterkriegen liess. Die notwendige Kraft zur Überwindung der Krise, als ihm einer seiner beiden Söhne durch einen tragischen Unfall entrissen wurde, fand Fritz im Kreise seiner Lieben und bei seiner zweiten Frau Bea, mit der er in Fahrni in erhöhter Lage und mit Blick ins Oberland ansässig geworden ist.

Unsere Mitarbeitenden

Lieber Fritz, für deinen enormen Einsatz zugunsten der Berufsbildung sei Dir herzlich gedankt. Auf dass Dir, gemeinsam mit deiner Bea, erlebnisreiche Jahre bei bester Gesundheit bevorstehen. Und auch wenn du deine geschätzten Dienste in der Funktion als Kirchengemeinderat sowie als Rentnervertreter der Pensionskasse weiterhin zur Verfügung stellst, so sollte nun doch etwas mehr Zeit für eine gelegentliche Reise oder den Besuch eines Schwing- und Älplerfestes übrig bleiben.

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Thomas Köhli

Aufgewachsen in Worb, trat Thomas Köhli nach seiner Schulzeit ins damalige Seminar Hofwil ein. Lehrerbildung am staatlichen Institut war angesagt, gefolgt von Praxisjahren an diversen Primarschulen. Nach ein paar Jahren wählte Thomas dann noch einmal ein Studium, und es folgte der Erwerb des eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiploms II inkl. Lehrbefähigung für Maturitätsschulen an der Uni Bern, ergänzt durch die unmittelbar angehängte Ausbildung zum Berufsschullehrer am SIBP in Zollikofen.

Mit dieser Biographie entsprach der Kandidat nun in idealer Weise dem Profil eines Allgemeinbildners mit Sport an einer Berufsfachschule. Zuerst in Interlaken im Lohn, war Thomas danach, in der Folge einer ungewöhnlichen Kandidaten-Rochade, für lange Jahre in Thun tätig: von GST über GIBT zu IDM, vom Bereich Haustechnik zu den Berufen der Landtechnik und zum Schluss sogar noch mit einem Abstecher in den Sektor Logistik. Stets war er bestrebt, am Puls der Zeit zu bleiben, unabdingbare Voraussetzung für einen angemessenen Umgang mit jungen Berufsleuten. Immer war er sorgfältig und gründlich in der Planung, umsichtig und engagiert in der Durchführung seines Unterrichts. Mit Ausdauer war er um eine positive

Entwicklung seiner Stifte bemüht, genauso wie er auch ununterbrochen fürsorglich um das Wohlergehen seiner beiden Töchter besorgt war.

Als «Handyman» oft in Haus und Garten aktiv, zuweilen auch als Möbelhersteller tätig, wird sich Thomas Köhli auch in den kommenden Jahren sinnvoll zu betätigen wissen – erste Projekte hat er bereits mit Erfolg an die Hand genommen, ganz der Breite und den vielseitigen Facetten seiner Freizeitinteressen entsprechend.

So wird man den Handball-Aficionado mit Bestimmtheit weiter an den Wacker-Heimspielen im Lachen finden, sowie auch an den unterschiedlichsten sportlichen und kulturellen Anlässen der Region. Und dann sind auch bei ihm diese regelmässig auftretenden Fernweh-Schübe zu diagnostizieren: mehrheitlich bringt dann ein Abstecher südwärts, in den italienischen Stiefel, etwas Linderung, wobei aber auch etliche französische Destinationen die gleiche Wirkung zu entfalten vermögen. Paris, La Rochelle und Montpellier lauten hierzu die Stichworte für die Eingeweiten.

Thomi, für die kompetente Tätigkeit zur Förderung der jungen Berufsleute und die stets konstruktive Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich. Für die Zukunft wünschen wir Dir nur das Beste.

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Ueli Baumann

Ueli Baumann ist ein waschechter Grindelwaldner. Grindelwald, die bekannte Tourismusgemeinde im Berner Oberland, zwischen Eiger, Wetterhorn, Fiescherwand und Faulhorn gelegen, ist Uelis Heimat. Eine solche Umgebung prägt und macht naturverbunden. Wenn ich mich mit Ueli unterhielt, war seine Naturverbundenheit für mich immer spürbar. Als Bergschaftspräsident der Alp Bach wird die Verwurzelung in seiner Heimat so richtig klar. Aber auch wenn man sein «Heimat» im Bisi sieht, ist offenkundig, dass Ueli ein vielseitiger Praktiker ist. Als Grindelwaldner sind er und seine Familie ausserdem mit dem Tourismus verbunden. Eine top eingerichtete Ferienwohnung vermieten oder in der Wintersaison die Gäste als Skilehrer unterrichten, gehören zu Baumanns nebenberuflichen Tätigkeiten.

Nach dem Lehrerseminar in Bern, inklusive Landeinsatz, arbeitete Ueli Baumann als Primarlehrer an der Mittel- und Oberstufe. In den siebziger Jahren unterrichtete er in Brienz an der Kleinklasse, anschliessend mehr als zwanzig Jahre in Grindelwald im Schulhaus Endweg.

2002 wechselte er zurück nach Brienz in das berufsvorbereitende Schuljahr BVS am BZI. Der Standort wurde 2010 durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt geschlossen. In Interlaken arbeitete Ueli bis zu seiner Pensionierung als Klassenlehrer in den BSA-Klassen. Das Unterrichten der Lernenden stellte Ueli Baumann immer in den Mittelpunkt. Dafür setzte er seine Energie ein und unterstützte die Lernenden erfolgreich auf ihrem Weg zur beruflichen Integration.

Mit dem Erreichen seines fünfundsiebszigsten Geburtstages beendete Ueli Baumann seine Tätigkeit als Lehrer am BVS.

In Grindelwald bleiben Ueli vielseitige Aufgaben, die seine zukünftigen Tage bestimmt nicht langweilig werden lassen. Wir wünschen Ueli alles Gute, Glück und Gesundheit in seiner Heimat Grindelwald.

Jürg Frei, Abteilungsleiter



Schulentwicklung

Qualitätsmanagement

Im Schuljahr 2015/16 hat sich das Qualitätsmanagement, nebst vielen kleinen Schauplätzen, vor allem mit folgenden zwei Bereichen intensiv befasst: Die Thematik des kompetenzorientierten Unterrichts betrifft dabei das Kollegium direkt und wird uns im Rahmen des dreijährigen Qualitätszyklus als Schulentwicklungsthema bis 2018 begleiten. Der zweite Schwerpunkt liegt in der geplanten Q2E-Zertifizierung im Frühling 2017 und beschäftigt in der Vorbereitung vor allem die Schulleitung und das Q-Team.

Kompetenzorientierung im Unterricht

Nicht nur in der Volksschule – Stichwort Lehrplan 21 – sondern in allen Unterrichtsstufen wird der kompetenzorientierte Unterricht zunehmend ein zentrales Thema. Als grösster Abnehmer der Volksschule ist es in diesem Sinn natürlich auch für uns als Berufsbildungszentrum wichtig, am gleichen Strick zu ziehen und unsere Lernenden dort abzuholen, wo sie stehen. Der allgemeinbildende Unterricht hat an den Berufsfachschulen seit dem Rahmenlehrplan 1996 (überarbeitet 2003) eine Vorreiterrolle übernommen, stellte er doch das Prinzip der «Handlungsorientierung» ins Zentrum. Seit einigen Jahren werden nun Lehrpläne bzw. Bildungsverordnungen mehr und mehr nach dem Prinzip des kompetenz-



orientierten Unterrichts entwickelt und laufend implementiert. Dabei handelt es sich um bisherige Lehr- und Lernmethoden, die aber konsequenter verfolgt werden sollen.

Die Pädagogische Hochschule Zürich schreibt dazu: Das Prinzip der Kompetenzorientierung ist keineswegs neu, sondern greift das breit abgestützte kognitiv- und sozialkonstruktivistische Lern- und Unterrichtsverständnis (...) auf. Schüler- und Handlungsorientierung, individuelle Förderung oder selbstgesteuertes Lernen sind beispielsweise altbekannte Unterrichtsprinzipien. Der Lehrplan 21 kann als ein Festhalten einer seit Langem im Gang befindlichen Entwicklung gelesen werden.

Mit dem Lehrplan 21 kommt neu die Orientierung an Kompetenzen und Kompetenzstufen hinzu. Bedeutsam ist, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Zyklus erworben haben. Der Lehr- und Lern-

prozess wird vom Ende her gedacht und die Planungsüberlegungen der Lehrperson zielen auf den gezielten kumulativen Erwerb von Kompetenzen ab.

Kurt Reusser von der Universität Zürich schreibt dazu Folgendes: Kompetenzorientiert unterrichten heisst, nicht nur an den Stoff zu denken, sondern [...] dezidiert danach zu fragen: «Was will ich eigentlich machen? Warum mache ich das? Was soll bei den Schülerinnen und Schülern hängen bleiben?»; also nicht einfach: «Jetzt nehmen wir die Römer durch», sondern: «Was sollen die Schülerinnen und Schüler – fachlich und überfachlich – lernen, wenn wir uns mit den Römern beschäftigen?» (Reusser, 2014)

Der Aufbau von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfordert in der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts teilweise neue Vorgehensweisen der Lehrpersonen. Kompetenzorientierte Aufgaben und Settings nehmen eine Schlüsselfunktion ein, Lernen und Lehren stehen im Fokus des Unterrichts und die Reflexion und Beurteilung beinhalten summative, formative und prognostische Elemente.

Kompetenzorientierter Unterricht ist ein Zusammenspiel von Aufgaben und Settings, Lernen und Lehren sowie Reflexion und Beurteilung (www.phzh.ch/de/Kompetenzen/Unterricht). Entsprechend dem Grundgedanken von Q2E werden wir uns in den nächsten zwei Jahren mit kompetenzorientiertem Unterricht befassen, und zwar nicht, in dem wir «das Rad neu erfinden», sondern indem wir auf Bestehendem aufbauen.

Stefan Heusser, Leiter Q-Management

Spenden

Herzlichen Dank

Wir danken allen Bildungspartnern des BBZ IDM ganz herzlich für ihre Unterstützung und der **AEK Bank Thun** für die Barspende von CHF 1'500.–.

Auszeichnungen

An der Feier vom 1. Juli 2016 am BBZ IDM Thun wurden herausragende schulische Leistungen der Lernenden ausgezeichnet. Das Saxophonquartett «Les Saxpirateurs» mit Demian Kammer, Nele Rindsfuser, Florian Schmid und Christian Rubin umrahmte die Feier musikalisch.

Die Besten ihres Berufs

«Es ist wichtig, dass Kopf- und Handarbeit miteinander verbunden werden», gab Ernst Keller, Präsident der KABA-Stiftung 1949, den erfolgreichen jungen Berufsleuten mit auf den Weg. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, junge Handwerker zu fördern. Zum 25. Mal wurde der KABA-Preis – in Form einer Armbanduhr, natürlich Swiss Made – verliehen. Diese Anerkennung gebührt jenen Lernenden, die in ihrem erlernten Beruf während der ganzen Lehrzeit den besten Notendurchschnitt in sämtlichen obligatorischen Fächern erzielt haben. Ernst Keller dankte den anwesenden Eltern, Auszubildenden, Lehrpersonen und Bekannten für die Unterstützung der jungen Berufsleute.



«Les Saxpirateurs»



Die frisch gekürten KABA- und Rotary-Preisträgerinnen und Preisträger



Renate Abt, Mitarbeiterin Administration am BBZ IDM Thun, ist verantwortlich für die Bereitstellung der verschiedenen Preise

Berufsförderpreis Rotary-Club

Die besten eingereichten Vertiefungsarbeiten wurden mit dem Rotary-Preis geehrt. In diesen Arbeiten widmen sich die jungen Berufsleute in Gruppen während eines Semesters einem spezifischen, selbst gewählten Thema.

«Wir wollen mit unserem Preis junge Berufslernende dazu anspornen, mit einer aussergewöhnlichen Leistung zu beweisen und zu zeigen, wozu sie wirklich fähig sind», definierte Dr. Lukas Rohr vom Rotary-Club Thun die Bedingungen. Für ihre Arbeit «Mars One» übergab er den Preis an die drei Zeichner, Fachrichtung Architektur, Nico Burren, Rafael Ferreira und Flurin Gächter.



Dr. Lukas Rohr, Rotarier, mit den Rotary Preisgewinnern Nico Burren, Rafael Ferreira und Flurin Gächter (v.l.n.r.) für ihre Arbeit «Mars One»

Die KABA-Preisträgerinnen und -träger

Schenk Marco

Anlagen- und Apparatebauer,
KASAG LANGNAU AG, Langnau

Müller Louis

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen,
Auto Wolf AG, Heimberg

Hochuli Benjamin

Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen,
Armeelogistikcenter Thun, Thun

Berger Olivia

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EBA,
Café Steibach, Belp

Brawand Alena

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ
Bäckerei Wüthrich AG, Grindelwald

Matzinger Roger

Baummaschinenmechaniker EFZ
Frutiger AG, Uetendorf

Reichenbach Bettina

Coiffeuse EFZ, hairroomgstaad GmbH, Gstaad

Perreten Sonja

Coiffeuse EFZ, Coiffeur & Kosmetik, Gstaad

Stefani Mirjam

Coiffeuse EFZ, der Coifför Hodel GmbH, Kaufdorf

Knuchel Kevin

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Gemeinde Lyss

Bürgin Stefanie

Floristin EFZ, Doris Aebi, Blumengeschäft, Meiringen

Kübler Cyrill

Gärtner EFZ Garten- und Landschaftsbau,
Heiniger's Gartenteam, Spiez

Gerber Angela

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen, Werner Kunz, Brienz

Piller Nando

Konstrukteur EFZ, Bucher Hydraulics AG Frutigen,
Frutigen

Walker Patrick

Landmaschinenmechaniker EFZ,
Walker Fahrzeugtechnik AG, Naters

Leiser Natalie

Logistikerin EBA, CTA AG, Münsigen

Emmenegger Jana

Logistikerin EFZ, Post CH AG, Bern

Meier Lea

Malerin, Gerhard Beck AG, Hasle-Rüegsau

Mühlemann Dominic

Metallbauer EFZ, Herr Stefan Reber,
Schwarzenburg

Mast Fabio

Polymechaniker EFZ, NESTEC LTD., Konolfingen

Kappeler Sven

Sanitärinstallateur EFZ, GLB Thun/Oberland, Gwatt

Schmid Deliah

Zeichnerin EFZ Architektur,
rychener zeltner architekten ag, Thun

Schläppi Yannick

Zeichner EFZ Ingenieurbau,
Steiger Ingenieure + Planer AG, Lenk i.S.

Die IDM-Urkunde

für einen Notendurchschnitt von 5.6 und
mehr während der ganzen Lehrzeit

Brawand Alena

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ,
Bäckerei Wüthrich AG, Grindelwald

Stettler Beatrice

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ,
Bäckerei Michel GmbH, Adelboden

Knuchel Kevin

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Gemeinde Lyss

Bürgin Stefanie

Floristin EFZ, Doris Aebi, Blumengeschäft,
Meiringen

Gerber Angela

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen, Werner Kunz, Brienz BE

Kehrli Silvia

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen, Doris Aebi,
Blumengeschäft, Meiringen

Lempen Martina

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen, Blumen Stricker, Saanen

Blum Jasmin

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen, Blumen Gerber & Co.,
Steffisburg

Walker Patrick

Landmaschinenmechaniker EFZ,
Walker Fahrzeugtechnik AG, Naters

Emmenegger Jana

Logistikerin EFZ, Post CH AG, Bern

Meier Lea

Malerin, Gerhard Beck AG, Hasle-Rüegsau

Mühlemann Dominic

Metallbauer EFZ, Stefan Reber, Schwarzenburg

Die Rotary-Preisträgerinnen und -träger

Kübler Cyrill

Gärtner EFZ Garten- und Landschaftsbau,
Heiniger's Gartenteam, Spiez

Wälti Yanick

Gärtner EFZ Garten- und Landschaftsbau,
Jutzi Gartenbau AG, Langnau

Herrmann Michael

Landmaschinenmechaniker EFZ, Zaugg AG Eggwil,
Eggwil

Ziegler Marc

Landmaschinenmechaniker EFZ, Grossebacher
Landtechnik GmbH, Grossaffoltern

Burren Nico

Zeichner EFZ Architektur, BW Architekten AG,
Kirchberg BE

Ferreira Rafael

Zeichner EFZ Architektur, Amstutz Abplanalp
Birri AG, Sigriswil

Gächter Flurin

Zeichner EFZ Architektur, Lengacher Althaus AG,
Unterseen

Wir gedenken

Leider mussten wir in diesem Berichtsjahr von
Alexander Engel Abschied nehmen. Er be-
suchte die lehrbegleitende Berufsmaturität.

Der Familie sprechen wir auch an dieser Stelle
nochmals unser herzliches Beileid aus.

Die Schulleitung

11

Das BBZ IDM ausserhalb des Schulzimmers



Hair-Event in Spiez

Alljährlich findet im Lötschbergzentrum Spiez der Hair-Event statt. Hier zeigen die motivierten Jungcoiffeusen und Jungcoiffeure ihre erlernten Fähigkeiten und messen ihre Leistung in unterschiedlichen Disziplinen.



Vertiefungsarbeiten

Als Teil des Qualifikationsverfahrens in der Allgemeinbildung entstehen jedes Jahr kreative Vertiefungsarbeiten.



Lenny Rubin

Einige Lernende bewältigen berufliche Grundbildung und Spitzensport gleichzeitig. So wie Lenny Rubin, Zierpflanzengärtner EFZ und Handballer bei Wacker Thun in der Nationalliga A sowie Mitglied der Handball-Nationalmannschaft. Das Handball-Gen trägt er wohl dank seinem Vater, Handball-Legende Martin Rubin und Trainer bei Wacker Thun, in sich.

Sportaktivitäten

Im Rahmen des Sportlehrplanes fanden auch in diesem Jahr verschiedene Aktivitäten statt; so unter anderem in den diversen Sporthallen oder auch draussen.



Modeschau Couture Ateliers

Die Bekleidungsgestalterinnen des BBZ IDM Spiez durften anlässlich der Verleihung des «Prix Soroptimist» im Kunsthaus Interlaken ihre Blusenkollektion «unterwegs» präsentieren. Mit der Ausschreibung des Preises will der Soroptimist Club Thun junge Frauen in der Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin anspornen, eigene Ideen umzusetzen, Herausforderungen anzupacken und für sich einzustehen.



Projektwoche Duisburg

Der stillgelegte Schwerindustrie-Park in Duisburg eignet sich bestens für das Skizzieren und Freihandzeichnen der Zeichnerinnen- und Zeichnerklassen, 2. Lehrjahr, Fachrichtung Ingenieurbau und Architektur.

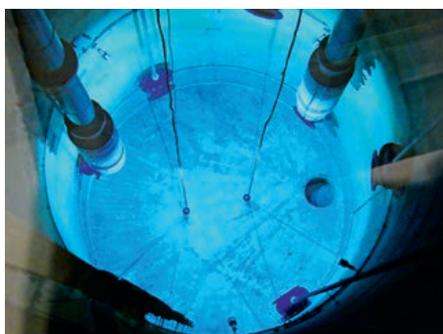
Peruanische Gerichte

Als Abschluss des Freikurses Spanisch kochten die Teilnehmenden mit ihrer Lehrerin Verena Straub köstliche peruanische Gerichte.



Exkursionen

Auch im abgelaufenen Schuljahr wurden zahlreiche Exkursionen durchgeführt: beispielsweise besichtigten unsere Lernenden den Lötschberg Basistunnel oder die Wasserversorgung der Stadt Thun.



Goldmedaillengewinn an den Schweizer Meisterschaften

Angela Bissegger, die bei der Bäckerei Linder im Gwatt bei Thun ihre Lehre absolviert hatte, liess alle hinter sich: Sie gewann mit ihren Arbeiten den Schweizer-Meister-Titel in der Fachrichtung Bäckerei-Konditorei. Dieser wurde im Rahmen der Swiss Skills Competitions vergeben.



Marco Jaeggi am Marathon des Sables in Algerien



Wie aus diversen Presseberichten zu erfahren war, bestritt der Thuner Berufsschullehrer, Marco Jaeggi, den wohl härtesten Marathon, den Marathon des sables (Mds). Die Strecke misst unglaubliche 257 km und der Anlass dauert eine Woche.

Die meisten am Berufsbildungszentrum IDM Thun arbeitenden Lehrpersonen wussten nicht, dass wir einen so «harten Hund» unter uns haben und wohl noch weniger, was genau für ein Rennen dieser Ultramarathon ist. Der Grand Prix von Bern, 16 Kilometer quer durch die Stadt, ist nichts für Ungeübte. Noch mehr Training erfordert der 100-Kilometer-Lauf von Biel oder der Jungfrau-Marathon. Für Marco Jaeggi aus Jegenstorf sind diese Wettkämpfe jedoch ein Klacks. Der Ultrarunner umrundete den Bielersee 2015 viermal nacheinander. Quasi als Aufwärmtraining zum Jungfrau-Marathon, 42 Kilometer von Interlaken hinauf auf die Kleine Scheidegg, lief er von seinem Wohnort Jegenstorf aus an den Start auf der Höhenmatte in Interlaken – 65 zusätzliche Kilometer.

Im April 2016 wagte Jaeggi ein 7-tägiges Abenteuer durch eine gewaltige Landschaft in einer der unwirtlichsten Klimagegenden der Welt – der Wüste Sahara. Sechs Tagesetappen zu 30 bis 90 Kilometer (total 257 km) bedeuten laufen und wandern unter extremen Bedingungen wie 40 Grad Hitze, Sandstürme und auch körperliche Schmerzen. Die Regeln verlangen, während des Wettkampfs völlig autark zu operieren. Die Läufer müssen also sämtliche persönlichen Utensilien – ein Schlangenbiss-Set ist zum Beispiel Pflicht – und die Verpflegung während des ganzen Rennens mit sich tragen. Die Organisatoren stellen am Etappenort lediglich offene Zelte und pro Tag ungefähr zehn Liter Wasser zur Verfügung.

Marco startete mit dem Abenteuer vor zwei Jahren an seinem 39. Geburtstag. Es begann mit dem Anmeldeprozedere und der Einzahlung von 3'000 Euro Startgeld sowie dem medizinischen Check-up. Eine präzise Zeitplanung mit spezifischer Trainingsgestaltung und ausgewählten Wettkämpfen, Sponsorensuche sowie Material- und Nahrungstests waren unumgänglich. Ein gewaltiges Unterfangen!

Einige Details zur Vorbereitung

Angestrebt wurde ein Rucksackgewicht von minimal 6,5 Kilogramm. Mit Mutters Hilfe wurde der Rucksack «umgebaut», was in der Summe 113 Gramm Gewichtsreduktion einbrachte. Die Zahnbürste wurde beim Bürstenkopf «amputiert» – ein kleines Holzstäbchen diente als Ersatz für den Griff. Ein kleines Pfännchen für den gefriergetrockneten Trekkingfood musste im Rucksack auch noch Platz finden. Hinzu kamen die Beutel mit der Flüssignahrung und die Salztalsetten. Dafür fand kein Handy Platz, nur eine kleine Kamera und ein MP3-Player: «Diesen Gewichtsluxus gönnte ich mir», kommentierte Marco mit einem Schmunzeln.

Klar ging es Marco Jaeggi, wie übrigens den meisten der rund 1'250 Teilnehmer, weniger um die Laufzeit und die Rangierung. Das Ziel war es, das letzte Teilstück in einigermaßen guter körperlicher Verfassung in Angriff nehmen zu können. «Abenteuerlust, die Verbundenheit mit der Natur, Grenzen spüren und verschieben zu können», waren seine Motive für die Teilnahme. Ein besonderes Anliegen ist dem 41-jährigen Ultrarunner aber auch seine Charityaktion «Trinkwasser für Kinder in Benin». «Obwohl ich mit dem Wasser in der Wüste haushälterisch umgehen musste, wusste ich, dass es am Ende ausreichen würde. Diese Sicherheit haben die Menschen im westafrikanischen Benin ein Leben lang nicht», gab Marco zu bedenken. Der Kiwanis Club Bern-Felsenau, in welchem Jaeggi seit der Gründung dabei ist, unterstützt die Aktion und ermöglicht den Trinkwasserzugang für rund 70 Schulkinder.

Unsere Schule in Bewegung

Gesamtschulkonferenz und Weihnachtsessen

Ehrungen und gemeinsames Weihnachtsessen im Rahmen der Gesamtschulkonferenz.



Evakuationsübung

Im vergangenen Schuljahr wurde im Hauptgebäude des BBZ IDM eine Evakuationsübung mit 700 Personen erfolgreich durchgeführt.



Wichtige Ausbildungs-Partner

Veranstaltung des AGV (Arbeitgeber Verband Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland) in der Aula am BBZ IDM Thun. Im Bild (v. l.) Hansruedi Wandfluh, Inhaber u. CEO Wandfluh AG, Frutigen; Roger Leuenberger, Leiter Berufsbildung Fritz Studer AG, Steffisburg; Luc Stähli, Lernender Konstrukteur, Rychiger AG, Steffisburg; Michael Santschi, Schulleiter, Schule Lyssach; Dr. Bernhard Pulver, Regierungsrat, Erziehungsdirektor Kanton Bern.





ABU-Veranstaltungen

Die Lehrpersonen des allgemein bildenden Unterrichts (ABU) trafen sich auch im vergangenen Jahr zur Teambuilding. So konnte etwa der Ausflug auf die Engstligenalp bei bester Witterung durchgeführt werden. Die vielfältige Alpolympiade und verschiedene Kurzwanderungen fanden guten Anklang.

An einem weiteren Anlass berichtete Sabine Wüthrich dem interessierten Kollegium von ihrer einmaligen Reise durch Zentralasien.



Ersatz konventionelle Fräsmaschine

Millimeter genaues Arbeiten war angesagt, beim Ersatz der in die Jahre gekommenen Fräsmaschine durch eine hochmoderne CNC-Maschine. Mit der Spitzentechnologie können die Polymechaniker und Konstrukteure in den neuesten Technologien geschult werden.



Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung



Die Delegation der Modeschule Graz mit Vertreterinnen der Couture Ateliers bei einem Betriebsbesuch

In regelmässigen Abständen besuchen internationale Delegationen das Berufsbildungszentrum IDM, um einen der Bildungs-Exportschlager der Schweiz – das duale Bildungssystem – kennen zu lernen und sich diesbezüglich auszutauschen. Für die Weiterentwicklung unserer Schule bringt dies oftmals neue Inputs, lässt uns Bewährtes hinterfragen und hilft bei der Weiterentwicklung unserer Angebote.

Im Herbst 2015 in Graz sowie im Frühling 2016 in Thun und Spiez haben sich Verantwortliche des Berufsbildungszentrums IDM Thun und der Modeschule aus Graz/Österreich gegenseitig besucht.

Folgende Themenschwerpunkte standen dabei im Vordergrund:

- Unterschiedliche Bildungssystematiken im Bereich der Modegestaltung
- Pädagogisch-didaktischer Know-how-Austausch unter Fachlehrpersonen
- Austausch in Bezug auf die Infrastruktur, die Lernorte und strukturelle Fragen
- verschiedene Problemstellungen in der Adoleszenz in beiden Ländern
- Umsetzung von möglichen Lernenden-Mobilitäten und Betriebs-Praktika
- Austausch in Unterrichtsmodulen oder in den überbetriebliche Kursen

An diesen Punkten wurde während der beiden Treffen intensiv gearbeitet. Ausserdem haben sich die beiden Schulen für die Erweiterung des Netzwerks mit den Schwerpunkten in verschiedenen Bereichen der textilen Industrie und des Gewerbes ausgesprochen. Dabei sollen Schulen in Deutschland, Holland, Italien und allenfalls weiteren europäischen Ländern in die Zusammenarbeit einbezogen werden.

Bereits seit 2003 sammelt die Modeschule Graz erfolgreich Erfahrungen im Rahmen von Mobilitäts-Projekten, finanziert durch die Erasmus-plus-Programme. Als Austauschorganisation für unsere Couture Ateliers ist sie deshalb ein willkommener Partner.

Die Zusammenarbeit wird im Jahr 2017 weiter verfolgt und das Modenetzwerk erweitert. Dabei sollen insbesondere unsere Lernenden von den gewonnenen Ergebnissen profitieren. Dies in Form von neuen Praktikumsplätzen und Partnerbetrieben und Schulen mit spezifischen Vertiefungen. Die Zusammenarbeit mit dem entstehenden Textil-Netzwerk wird unseren Lernenden bei der Entwicklung ihrer spezifischen Kompetenzen weiterhelfen und so in letzter Konsequenz die Arbeitsmarktfähigkeit der Lehrgänger steigern.



Die südkoreanische Dolmetscherin mit Direktor Ben Hüter und Direktor-Stellvertreter Urs Gugger



Die südkoreanische Delegation im üK-Raum der Anlagen- und Metallbauer



Auf dem Dach des BBZ IDM Thun vereint zum Gruppenfoto: die bislang grösste ausländische Delegation, die unsere Schule besucht hat

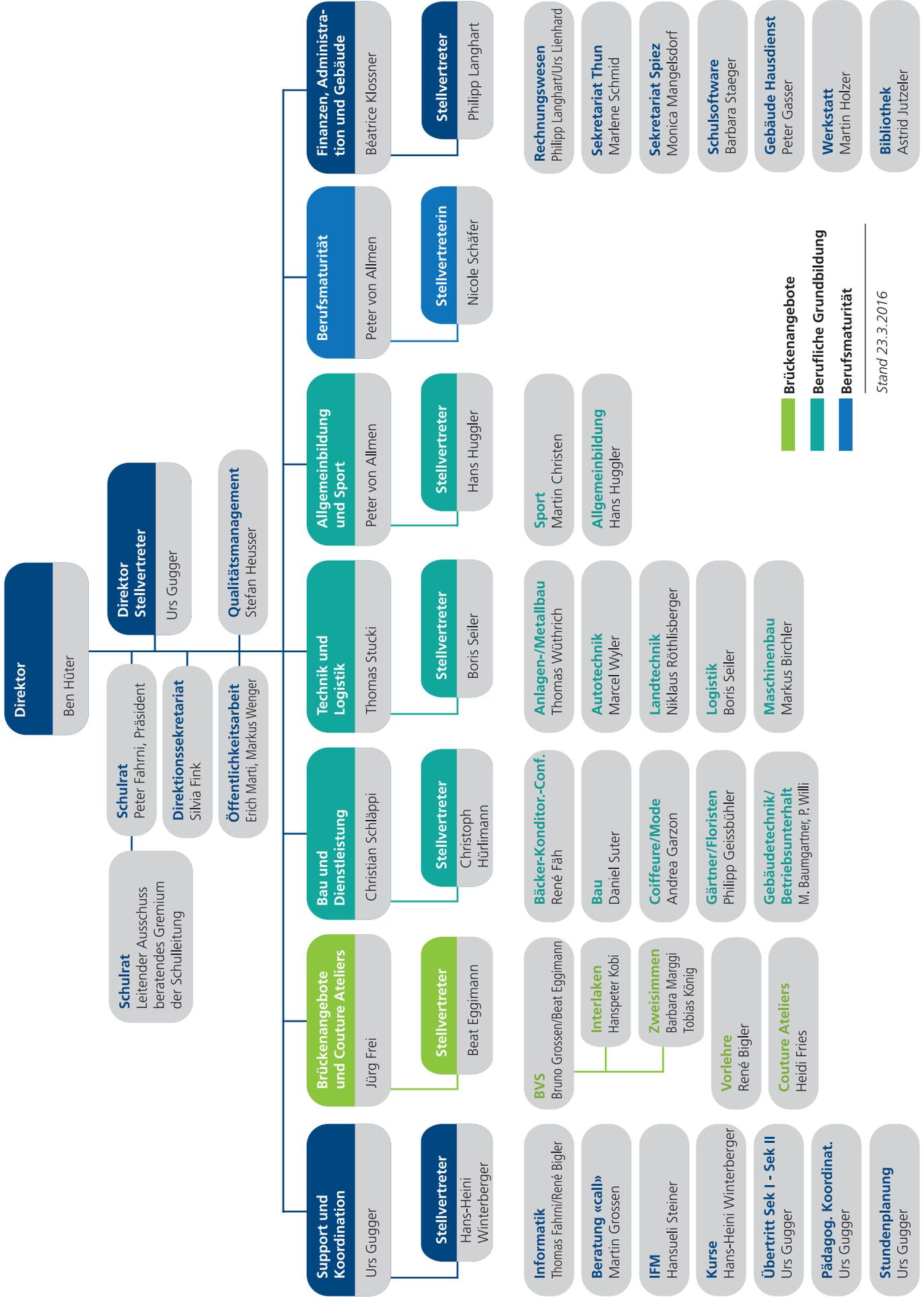


Eine Delegation aus Kambodscha zu Besuch in Thun



Lernende erklären den Kambodschanern in Englisch ihre Erfahrungen während der Lehre am BBZ IDM in Thun





■ **Brückenangebote**
■ **Berufliche Grundbildung**
■ **Berufsmaturität**

Stand 23.3.2016

Impressum

Texte: Schulleitung, Kollegium

Redaktion: Silvia Fink, Erich Marti, Christian
Schlächli, Markus Wenger

Fotos: Erich Marti, Markus Wenger, Diverse

Titelbild: (v.l.n.r.) Nick Gfeller, Janick Wisler,
David Reichenbach

Realisation: Werbelinie AG, Thun und Bern

Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Auflage: 1'700

Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B
3600 Thun

T 033 227 33 44, F 033 227 33 66
info@idm.ch, www.idm.ch

Eine Institution des Kantons Bern